





Der Öschberghof, Donaueschingen

Luxus im modernen Schwarzwaldgehöft

» Das natürliche Licht ist ein zentrales Element des neuen Öschberghofs. Wir schaffen einen Wechsel zwischen poetischem, unscharfem Streiflicht und präzise konturiertem Licht. Überall gibt es einen Bezug zum Außenraum. Der Gast hat immer das Gefühl nahe der Natur zu sein.«

Architekt Prof. Markus Allmann

» Eine behutsame und sehr einfühlsame Vorgehensweise zeichnet unseren Designprozess bei diesem speziellen Projekt aus, denn wir kannten den Bestand schon mehr als 15 Jahre. Die Innenarchitektur ist daher sehr vielschichtig – einerseits geprägt durch einen Bezug zur Designsprache des Hotels vor dem Umbau und gleichzeitig dem ‚Hier und Jetzt‘ zugewandt.«

**Innenarchitektin
Corinna Kretschmar-Joehnk**

Foto: Brigida Gomze

Vor mehr als 30 Jahren beginnt die Geschichte des Hotels „Der Öschberghof“ als Land- und Golfclub. Mit dem großen Umbau zwischen 2016 und 2019, in dessen Zuge das Hotel noch einmal deutlich erweitert wurde, vervollkommnete es sich zu einem Luxushotel der besonderen Art mit 126 Zimmern. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1976 vergrößerten die Betreiber den Öschberghof kontinuierlich. Dabei war er allerdings immer nur punktuell erweitert worden, was zu langen und teils eher unklaren Erschließungswegen und einem Mix aus verschiedenen Stilen führte. Das sollte sich mit der letzten großen Erweiterung ändern. 2014 hatte der Bauherr fünf Architekturbüros zu einem Wettbewerb eingeladen, aus dem Allmann Sattler Wappner Architekten aus München als Sieger hervorgingen. Als einziges der teilnehmenden Büros bauten sie den Bestand weiter und griffen für die neuen Gebäude den traditionellen Haustypus des Schwarzwaldgehöfts auf. Sie verlegten den Eingangsbereich an eine zentrale Stelle mit dem Ziel, für Gäste und Mitarbeiter selbsterklärende und kürzere Wege zu schaffen. Und nicht zuletzt gelang es ihnen, mit zwei verschiedenen Fassadenmaterialien Alt und Neu nach außen hin ablesbar zu machen und gleichzeitig das mittlerweile große Ensemble als Einheit zu präsentieren.



Foto: Brigida Gonzalez

Der Öschberghof entstand aus der Privatvilla von Karl Albrecht, Gründer von Aldi Süd, und wuchs über die Jahre kontinuierlich

Achsen stärken, Orientierung verbessern

Die Architekten planten nördlich und östlich der bestehenden Hotelanlage drei neue Bettenhäuser mit insgesamt 58 Zimmern. Von den allermeisten aus genießen die Gäste den Ausblick ins Grüne. Im Süden entstand ein neues Restaurantgebäude, im Westen finden sich nun zwei Häuser mit insgesamt sieben unterschiedlich großen Räumen für Konferenzen, Tagungen und Festveranstaltungen. „Damit konnten wir sowohl die Nord-Süd- als auch die Ost-West-Achse stärken und der Anlage eine klare Ausrichtung verleihen“, erläutert Telemach Rieff, Projektleiter von Seiten der Architekten, den Entwurf. Der neue Empfangsbereich begrüßt die Gäste mit dem allgegenwärtigen, eleganten Farbkonzept aus verschiedenen Grau- und Beigetönen. Über diesen Dreh- und Angelpunkt wird das ganze Haus erschlossen.

Die Architekten erweiterten und ordneten den Bestand. Der Eingangsbereich wurde verlegt und befindet sich mit Empfang und Lobby an zentraler Stelle



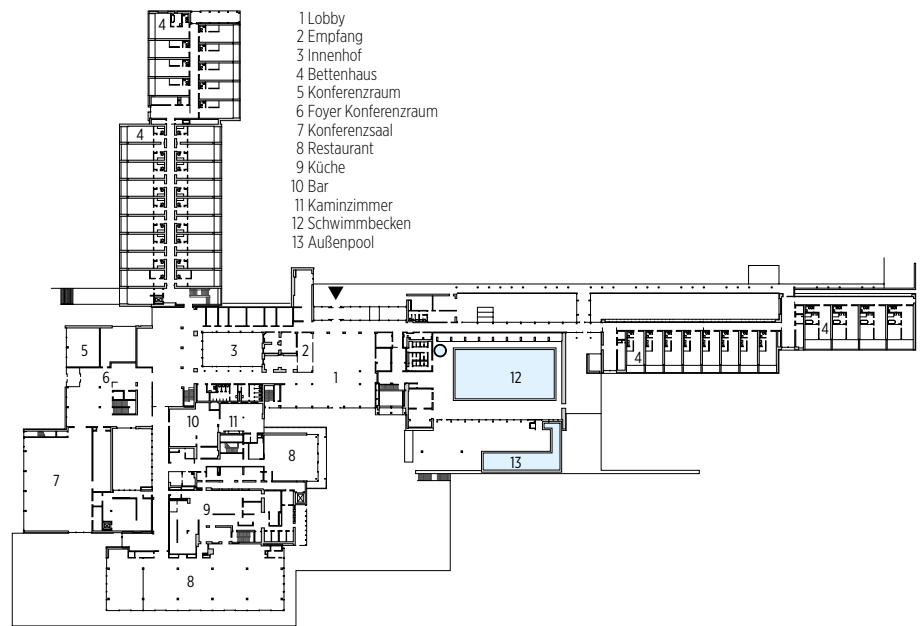
Foto: Christian Kretschmar für JDO-Design

Ausgerichtet auf die umgebende Landschaft

Am bestehenden Bettenhaus ließen die Architekten die Trennwände zwischen den Balkonen und Dachterrassen erneuern, die alten, weiß gestrichenen Sichtziegel gegen eine warm anmutende Verkleidung aus unbehandelter Eiche tauschen und gläserne Absturzsicherungen montieren. So ist auch von diesen Zimmern aus nun der Blick frei in die umgebende Landschaft. Ebenfalls neu ist die Fassade aus dunkelbraun lasiertem Fichtenholz, die als hinterlüftete Konstruktion direkt auf die bis zu 70 cm dicken Mauerwerkswände ohne zusätzliche Dämmung montiert wurde.

Respekt und Zurückhaltung

Die Neubauten sind aufgrund der sehr knapp bemessenen Bauzeit in Stahlbeton errichtet, denn damit ließen sich alle Anforderungen mit nur einem Baumaterial erfüllen: Stahlbeton kann die Zugkräfte aufnehmen, die durch die auskragenden Balkone entstehen, einen sehr guten Schallschutz gewährleisten und die Auflagen an den Brandschutz erfüllen. Eine Hybridkonstruktion wäre zu aufwendig gewesen. Die hinterlüftete Metallfassade legt sich in ihrem eleganten Dunkelbraun komplett über Dach und Außenwände der Neubauten. Die Regennirren sind innenliegend, die Strangentlüftungen fast unsichtbar. Für die Dämmung wählten die Architekten Mineralwolle, die nicht verklebt ist und somit bei Bedarf sehr gut recycelt werden kann. „Dank dieser dunkelbraunen Farbigkeit und der gestaffelten Gebäudehöhen fügt sich das mittlerweile doch sehr große Hotel schon fast poetisch in die Landschaft ein“, so Telemach Rieff.



Grundriss Erdgeschoss, M 1:1750



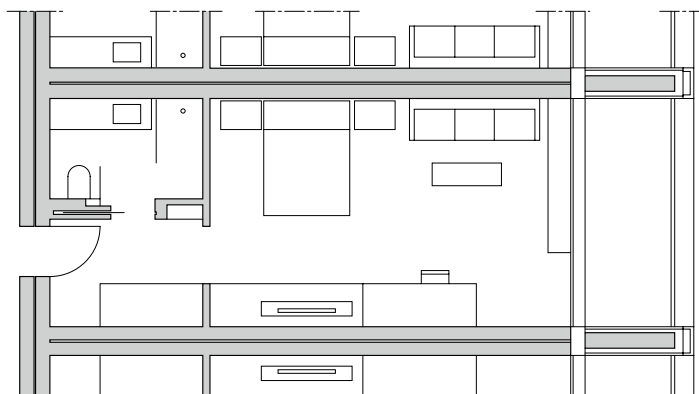
Foto: Brigida Gonzalez

Das Hotel bietet Gästen und dem Hotelteam eine gelungene Kombination aus Weitläufigkeit und intimen Rückzugsorten. Dem Geländeverlauf folgend ergeben sich immer wieder Möglichkeiten für Ruhe oder Aktivität



Foto: Brigida Gonzalez

Die Architekten bauten den Bestand weiter und griffen für die neuen Gebäude den traditionellen Haustypus des Schwarzwaldgehöfts auf



Grundriss Gästezimmer, M 1: 150

Natur trifft Hightech

Die Höhepunkte der neuen Zimmer und Suiten sind ein begehbarer Kleiderschrank, der sich gleich an den Eingang anschließt, eine bodennahe Beleuchtung, die nachts über einen Bewegungsmelder aktiviert wird und die Gäste zum Badezimmer leitet, sowie die großen Fenster, deren Fensterbänke das Büro JOI-Design als Sitzmöglichkeiten gestaltete. „Die Gäste sollen sich fühlen, als seien sie im eigenen Zuhause und nicht in einem anonymen Hotelzimmer“, beschreibt Corinna Kretschmar-Joehnk, Partnerin bei JOI-Design Innenarchitekten, das Konzept. Gleiches gilt auch für die technische Ausstattung mit Soundsystem, Lichtsteuerung und großem Flachbildschirm: Sie lässt sich intuitiv bedienen und bedarf keiner langen Anleitungen. In angenehmem Kontrast dazu stehen die natürlichen Materialien, wie der Teppich aus Schurwolle, das Parkett aus deutscher Eiche und Feinsteinzeug in den Bädern.

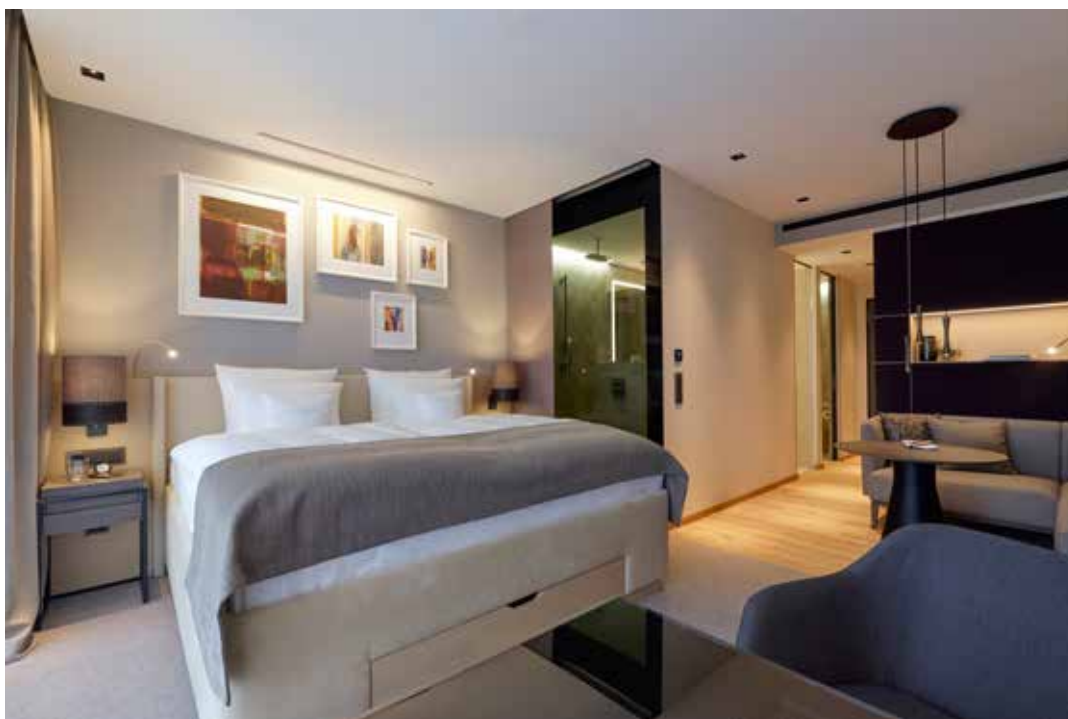


Foto: Christian Kretschmar für JOI-Design

In den Gästezimmern bieten große Fenster mit breiten Fensterbänken die Möglichkeit zu sitzen und die Ausblicke zu genießen. Wer nachts ins Bad muss, der wird mit einer bodennahen Beleuchtung, die von einem Bewegungsmelder ausgelöst wird, dorthin geleitet



Foto: Christian Kretschmar für JOI-Design

Die technische Ausstattung, wie Soundsystem, Lichtsteuerung oder Flachbildschirm, ist integriert in die Innenraumgestaltung aus natürlichen Materialien, wie Schurwolleteppiche, Eichenparkett oder Feinsteinzeug in den Bädern



Foto: Brígida Gonzalez

Raus aus der Stadt, rein ins Grüne

Da Tagungen und Konferenzen im Grünen immer beliebter werden, bildet dieses Angebot den zweiten, neuen Schwerpunkt des Hotels. Damit dieser Bereich auch für externe Gäste sehr gut funktioniert, ließen die Architekten den ehemaligen Hotel- eingang in ein großzügiges Entrée für das Konferenzzentrum umbauen. Insbesondere der große Festsaal ist multifunktional nutzbar, von Vorträgen über Konzerte bis hin zu Hochzeiten. Damit die Raumakustik bei jedem Veranstaltungstypus ideal ist, wurden die Wandoberflächen schallabsorbierend ausgeführt und mit einer individuellen, von allen beteiligten Planungsbüros gemeinsam entwickelten Lösung kombiniert: Inmitten des Raums hängt ein großes weißes Deckensegel, das je nach gewünschter Akustik auf eine bestimmte Höhe eingestellt werden kann. Dadurch sind bei Besprechungen, Vorträgen oder ähnlichem die Redner auch ohne Mikrofon sehr gut zu verstehen. „Dank der kreisrunden Beleuchtung aus Downlights, die wir in das Deckensegel integriert haben, wirkt das ursprünglich funktionale Element wie ein moderner Kronleuchter“, erläutert Thomas Notholt von Notholt Lighting Design aus Hamburg. Analog zur Soft-Sanierung der bestehenden Gästezimmer, wie die InnenarchitektInnen es nennen, wurde auf Wunsch des Bauherrn auch an der Haustechnik nur wenig verändert. Beheizt wird der Öschberghof über ein Blockheizkraftwerk, einen Fernwärmeanschluss und eine Gasheizung, die eine alte Ölheizung ersetzt. Das Regenwasser wird gesammelt und zum Bewässern des Golfplatzes verwendet.

Der große Festsaal lässt sich multifunktional nutzen. Das gewaltige Deckensegel kann je nach gewünschter Akustik auf unterschiedliche Höhen eingestellt werden – so sind Reden oder Besprechungen ohne Mikrofon gut zu hören

Erfolgreiche Teamarbeit

Wer heute das Ergebnis dieses aufwendigen, in zwei Bauabschnitten realisierten Umbaus erlebt, der ahnt, wie intensiv sich alle mit dem Ort, dem Bestehenden und den Qualitäten dieser Landschaft auseinandergesetzt haben: Die Grundrissstruktur funktioniert sehr gut, die Materialien sind hochwertig und einem 5-Sterne-Superior-Hotel entsprechend und man hat überall viel Platz – ein unschätzbare Luxus für Gäste und Personal.

Simone Hübener, Berlin

Projektdaten

Objekt: Hotel Der Öschberghof
Standort: Golfplatz 1, 78166 Donau-
 eschingen
Bauherr: Der Öschberghof GmbH
Architektur: Allmann Sattler Wappner
 Architekten GmbH, München,
www.allmannsattlerwappner.de
Innenarchitektur: JOI-Design, Ham-
 burg, www.joi-design.com
Fertigstellung: Juli 2019
Anzahl der Zimmer: 126
Preis pro Übernachtung: 441 €

Hersteller

Gardinen Lobby, Zimmer: JAB Josef
 Anstoetz KG, www.jab.de
Leuchten Zimmer: Oluce srl,
www.oluca.com; Flos spa,
www.flos.com; Baulmann Leuchten GmbH,
www.baulmann.com
Lose Möbel Zimmer: Brunner Group,
www.brunner-group.com; Walter Knoll
 AG & Co. KG, www.walterknoll.de

www.oeschberghof.com